

Dossier

Jugend

Wohin mit den Kindern?

Katastrophe Kindergarten: zu wenige Plätze, vor allem für unter Dreijährige, zu wenige qualifizierte Betreuende. Österreichs Kinderbetreuungssystem ist noch dazu Landessache. Jedes Bundesland hat so seine eigenen Regeln.

Wiener haben es theoretisch gut. Ihr Wohnsitz weist auf dem Papier derzeit das beste Kinderbetreuungsangebot aller Bundesländer auf. Denn Kindergärten sind Landessache. Jedes Bundesland entscheidet selbst, was wie in puncto Kinderbetreuung realisiert wird (siehe Kasten auf Seite 38). Ausnahme: Das letzte Kindergartenjahr ist bundesweit verpflichtend und in allen Bundesländern vormittags kostenlos; alle Fünf-Jährigen müssen ab Herbst 2010 den Kindergarten im Ausmaß von mindestens 20 Wochenstunden besuchen. In einigen Bundesländern wurde die Verpflichtung bereits heuer eingeführt.

Zurück nach Wien: Dort herrschen zurzeit angespannte Verhältnisse in Sachen Kinderbetreuung. Grund dafür ist der im Herbst 2009 eingeführte Gratis-Kindergarten für alle Altersgruppen. Zuvor mussten 226 Euro für die Ganztagsbetreuung plus der Essensbeitrag von 57,41 Euro bezahlt werden. Geblieben ist nur der monatliche Essensbeitrag. Die Folge: ein massiver Ansturm auf die Kindergärten, vor allem in der Altersgruppe der unter Dreijährigen. Derzeit gibt es daher viel zu wenige Krippen- und Betreuungsplätze und viel zu weni-

ge betreuende Personen. „Wir haben im Moment täglich Anfragen verzweifelter Eltern, die dringend einen Platz für ihr Kind suchen“, sagt Monika Riha, Geschäftsführerin der „Kinder-in-Wien-Kindergärten“ (Kiwi). Und noch eine Tendenz sieht Riha: „Die Eltern lassen ihre Kinder jetzt länger in den Kindergärten.“

Zuspitzung im Herbst in Wien

Schlimm wird es ab Herbst 2010, dann muss Wien auch der Kindergartenpflicht für Fünfjährige nachkommen. 2008 lag laut einer neuen Statistik die Betreuungsquote der fünfjährigen Kinder in Wien bei nur 87,5 Prozent – übrigens die niedrigste Quote aller österreichischen Bundesländer. Wenn ab Herbst die Betreuungsquote gegen 100 Prozent gehen soll, ergebe sich insgesamt ein Bedarf an zusätzlichen 10.000 Plätzen. Alle verfügbaren Ressourcen (Kindergartenpädagogen, Betreuungsplätze) werden daher auf die Fünfjährigen konzentriert, gespart wird bei den Krippenplätzen.

Für Kinder unter 2,5 Jahren gibt es viel zu wenige Betreuungseinrichtungen und Plätze – in allen Bundesländern. Wer schon vorher arbeiten gehen will oder muss, darf die Zeit bis zum Kindergarteneintritt des Nachwuchses selbst über-



Foto: Photos.com

brücken: mit Oma, Tagesmutter, Au-pair oder Babysitter. Die fehlenden Krippenplätze in Wien bekommen sogar Mütter zu spüren, die bereits ein älteres Kind im Kindergarten untergebracht haben. Plötzlich gibt es für das jüngere Geschwisterkind leider keinen Platz. Und noch eine Konkurrenz entsteht in den Kinder-

gärten: Im Kindertagesheim Venediger Au, 1020 Wien, besuchen etwa vermehrt Schulkinder nachmittags die „Familiengruppen“; der Kindergarten wird so zum Hort. Dafür kassiert die Gemeinde Wien 148,73 Euro Betreuungsbetrag pro Monat.

Fortsetzung auf Seite 38